



# Anfrage

Vorlage: AF/0013/2026		Datum: 16.03.2026	
Verfasser: 007-Ratsfraktion FDP		Az.:	
<b>Betreff:</b>			
<b>Anfrage der FDP-Fraktion zu genossenschaftliche und gemeinschaftliche Modelle zur Entwicklung von Innenstadtimmobilien und Stadtteilzentren</b>			
Gremienweg:			
26.03.2026	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP		ohne BE abgesetzt geändert
	öffentlich		

## Anfrage:

### Genossenschaftliche und gemeinschaftliche Modelle zur Entwicklung von Innenstadtimmobilien und Stadtteilzentren

Innenstädte und Stadtteilzentren stehen vielerorts vor strukturellen Veränderungen. Der Wandel im Einzelhandel, die zunehmende Bedeutung des Onlinehandels sowie neue Anforderungen an urbane Räume führen dazu, dass Kommunen verstärkt nach neuen Instrumenten der Stadt- und Quartiersentwicklung suchen.

In verschiedenen deutschen und europäischen Städten werden dabei genossenschaftliche oder gemeinschaftlich organisierte Modelle eingesetzt, bei denen Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Eigentümer sowie Kommunen gemeinsam Immobilien entwickeln oder neue Nutzungen ermöglichen. Solche Modelle werden nicht nur zur Revitalisierung einzelner Gebäude eingesetzt, sondern auch zur Stärkung der Quartiersstruktur, zur Aktivierung lokaler Infrastruktur sowie zur Förderung von Handel, Gastronomie, Kultur, Handwerk und gemeinschaftlichen Treffpunkten im Stadtteil. Gerade in historisch gewachsenen Städten mit unterschiedlichen Stadtteilstrukturen können solche kooperativen Ansätze dazu beitragen, Immobilien zu aktivieren, Leerstände zu reduzieren und lokale Wirtschaftsstrukturen zu stärken.

Beispiele hierfür sind unter anderem Quartiersgenossenschaften in Zürich (<https://www.mehralswohnen.ch>), das Projekt „Utopiastadt“ in Wuppertal (<https://utopiastadt.eu>) sowie der „Granby Four Streets Community Land Trust“ in Liverpool (<https://www.granby4streetsclt.co.uk>) u.v.m., die zeigen, dass solche kooperativen Modelle in unterschiedlichen städtischen Kontexten erfolgreich zur Entwicklung von Quartieren und zur Aktivierung von Immobilien beitragen können.

### Vor diesem Hintergrund fragt die FDP-Fraktion:

- I. Erfahrungen mit entsprechenden Modellen
  1. Welche genossenschaftlichen oder vergleichbaren Modelle der Immobilien- oder Quartiersentwicklung in deutschen oder europäischen Städten sind der Verwaltung bekannt, die zur Belebung von Innenstädten oder Stadtteilen beitragen?
  2. Welche Erfahrungen liegen nach Kenntnis der Verwaltung hinsichtlich Organisation, Finanzierung, Governance-Struktur sowie wirtschaftlicher Tragfähigkeit solcher Modelle vor?

3. In welchen Fällen waren Kommunen selbst Initiatoren, Moderatoren oder Beteiligte solcher Modelle?

II. Potenziale für Koblenz

1. Sieht die Verwaltung grundsätzlich Potenzial, dass genossenschaftliche oder gemeinschaftlich organisierte Modelle auch in Koblenz zur Aktivierung von Immobilien, zur Entwicklung neuer Nutzungen oder zur Zwischennutzung von Flächen beitragen könnten?
2. Gibt es nach Kenntnis der Verwaltung Immobilien, Quartiere oder Entwicklungsbereiche in Koblenz, bei denen solche Modelle grundsätzlich eine Perspektive darstellen könnten?
3. Wie bewertet die Verwaltung die mögliche Rolle solcher Modelle insbesondere bei der Entwicklung oder Nutzung historischer beziehungsweise denkmalgeschützter Gebäude oder anderer stadtbildprägender Immobilien?

III. Stadtteile und Nahversorgung

1. In welchen Stadtteilen sieht die Verwaltung derzeit Defizite bei Nahversorgung oder lokalen Treffpunkten (z. B. Bäckerei, Metzgerei, Gastronomie oder sonstige Nahversorgungsangebote)?
2. Sieht die Verwaltung grundsätzlich Potenzial, das gemeinschaftliche oder genossenschaftliche Modelle zur Stärkung solcher lokalen Versorgungsstrukturen beitragen könnten?
3. Gibt es aus Sicht der Verwaltung Stadtteile oder Quartiere, in denen solche Modelle zur Entwicklung kleiner Nahversorgungszentren oder Quartiersprojekte beitragen könnten?

IV. Organisationsformen und Finanzierung

1. Welche Organisationsformen kommen für entsprechende Modelle grundsätzlich in Betracht (z. B. eingetragene Genossenschaften, Bürgergesellschaften oder Community-Land-Trust-Modelle)?
2. Welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen typischerweise für solche Projekte, etwa über Bürgeranteile, Beteiligungen von Unternehmen, Kreditfinanzierung oder Förderprogramme?
3. Welche Rolle könnten regionale Kreditinstitute oder Genossenschaftsbanken bei der Finanzierung solcher Modelle spielen?

V. Rolle der Stadt Koblenz

1. Welche Rolle könnte die Stadt Koblenz bei der Initiierung oder Begleitung eines solchen Modells grundsätzlich einnehmen, etwa als Moderatorin, Netzwerkpartnerin oder mögliche Minderheitsbeteiligte?
2. Welche rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen wären erforderlich, um entsprechende Modelle in Koblenz zu prüfen oder gegebenenfalls zu initiieren?
3. Wie bewertet die Verwaltung solche Modelle vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslage der Stadt Koblenz sowie der bestehenden Instrumente der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung?

**Auswirkungen auf den Klimaschutz:**

**Finanzielle Auswirkungen:**